

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen
Münster'schen Amtes Kloppenburg**

Niemann, Carl Ludwig

Kloppenburg, 1873

1. Bis zum Anfange der Reformation.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4608

- 1585—1586 Herbord Tamelink,
 1604—1619 Conrad Tamelink,
 1619—1664 Johann Pfannenschmied, auch Pannenschmid,
 1670—1701 Gottfried Düvell,
 1701—1723 Raban Wilhelm (auch Robert und Bernard Wilhelm) Hermann Düvell. Er nennt sich Richter zu Friesoyte und Gograf im Saterlande. 1716 war er auch substituirt als Rentmeister zu Kloppenburg.
 1727—1733 Johann Dominikus Riccius,
 1737 Bernard Anton Dörsten (auch Arnold),
 1740—1755 Bernard Herman Dörsten,
 1780—1792 Arnold Johann Franz Dörsten, seinem Vater
 1780—1782 adjungirt,
 1796 Bernard Hermann Dörsten,
 1798 Gerhard Anton Hammer,
 1800—1803 Joseph Jansen.

II. Abschnitt.

Die kirchlichen Verhältnisse des Amtes Kloppenburg.

1. Bis zum Anfange der Reformation.

Wenngleich das weltliche Oberhaupt des jetzigen Amtes Kloppenburg der jedesmalige Bischof von Münster war, so verblieb dennoch die Verwaltung und Leitung der geistlichen resp. der kirchlichen Angelegenheiten nach wie vor dem Bischöfe von Osnabrück. Dieses Verhältniß muß man bei Beurtheilung der kirchlichen Entwicklung im Amte Kloppenburg stets im Auge behalten, um sich ein richtiges Urtheil bilden zu können.

Bergebens sucht man nach besonderen Nachrichten, welche uns im Einzelnen über das kirchliche Leben in dieser Periode Auskunft geben. Die Kirchenbücher und sonstigen Acten sind bis auf wenige Reste in den Wirren des 16. Jahrhunderts verschleudert oder bei Amovirung der „Praedicantes“ nach 1613 beseitigt, so daß die Kirchenbücher im alten Amte Kloppeburg nicht über 1613 hinausgehen. Weil die neu angelegten Kirchenbücher nachweislich in mehreren Pfarren von den Soldaten im 30jährigen Kriege zerstört oder fortgenommen sind, so ist die Folge davon, daß in diesen Pfarren die Kirchenbücher erst mit den letzten Jahren oder nach dem Ende des 30jährigen Krieges beginnen. Dazu kommt noch, daß bei einem späteren Brande des Amthauses zu Kloppeburg die wichtigsten Papiere, die daselbst aufbewahrt lagen, in Flammen aufgingen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach sind im 15. Jahrhunderte keine neuen Pfarren gegründet, jedenfalls sind aber manche von den alten Kirchen in dieser Zeit erweitert. Die Kirche zu Crapendorf, welche von den Dsnabrückern 1435 verbrannt war, wurde alsbald wieder hergestellt und 1436 wieder eingeweiht. Sie wird wohl diejenige Kirche geblieben sein, welche gegen 1728 dem jetzigen Baue hat weichen müssen. Wenn wir aus einzelnen Steinen, welche zum Maßwerke der Fenster gehörten, schließen wollen, so müssen wir die alte Kirche als einen gothischen Bau bezeichnen. Weitere Nachrichten darüber fehlen.

Die Gemeinde Scharrel ließ im Jahre 1472 und die Gemeinde Ramsloh 1488 eine neue Glocke gießen für ihre Kirche. Die Strücklinger verschafften sich 1517 eine neue Glocke, in deren Inschrift dieses Kirchspiel den Namen Utende führt. — Der Gelehrte Hinrich Scheeve stammte aus dieser Periode. Er wurde um 1490 im Saterlande geboren, besuchte zuerst das Gymnasium zu Dsnabrück, wo er an dem Dechanten Schmyding und Andern seine Gönner hatte, und setzte dann seine Studien in Münster fort, als die dortigen Schulen unter

dem Rector Tiemann in höchster Blüthe standen. Er gab 1521 zu Cöln Epigramme und Briefe in den Druck, welche großen Beifall fanden. Dann schrieb er eine Mythologiam Deorum et heroum, welche sogar noch 1700 zu Stettin von Neuem wieder aufgelegt wurde, und endlich eine Elegie zu Gunsten des Dionysii Carthusiani. Er wurde Canonicus zu Freckenhorst, wo er auch gestorben ist.¹⁾

Von den Pfarrern, welche vor der Reformation den kirchlichen Gemeinden vorstanden, sind aus schon erwähnten Gründen uns nur wenige bekannt. Aus einer alten Inschrift, die sich hier unter einem Kelche befindet, und einer zum Theile erhaltenen Urkunde kennen wir einen Pastor Hermann Halswaffen in der Pfarre Crapendorf. Ferner aus einem Annotationsbuche für diese Pfarre die Pastöre Hermann von Bueren, Gerhard Heilkamp, Hermann Blancke und Heinrich von Knehem. Die Zeit derselben läßt sich nicht ermitteln. —

Laut einer Inschrift auf einem Sandsteine über einer vergrößerten Thüre im Innern der alten Kirche zu Lastrup nach Süden hin, der jetzt in der neuen Sacristei eingemauert ist, war 1505 zu Lastrup Pastor (plebanus nach dem damaligen Sprachgebrauche) ein gewisser Balthasar Monik.²⁾

In Löningen wurde die Vikarie ad St. Annam 1495 gestiftet und das Patronatsrecht dem zeitigen Pfarrer nebst den Kirchenprovisoren übertragen. Eine zweite Vikarie, die zu der Zeit in Löningen bestand, wurde 1700 durch den Bischof Friedrich Christian von Plettenberg mit obiger Vikarie vereint.

¹⁾ Vergl. Hammelmann, Opera Geneal. hist. p. 197. — Driver, Bibliotheca Monasteriensis.

²⁾ Die Inschrift lautet: fundata est janua haec cum restauratione fenestrarum ex promotione Domini Baltasari Monik plebani hujus ecclesiae anno Domini MDV.

2. Vom Anfange der Reformation bis zum Ende des 30jährigen Krieges.

So wie überall in Deutschland, so hatten auch im Amte Kloppenburg die verwirrten politischen Verhältnisse und die verfallene Zucht der Geistlichen im 15. Jahrhunderte den jetzt eintretenden religiösen Wirren vorgearbeitet. Jedoch scheint das Auftreten der Reformatoren hier ohne sichtbaren Einfluß geblieben zu sein, bis der Bischof Franz von Waldeck als Bischof von Osnabrück und Münster den „Mester Hermann Bonnius vor Reformation der Prester“,¹⁾ wie es in der Amtsrechnung heißt, 1544 nach dem Niederstifte sandte, um dort die neue Kirchenordnung einzuführen. Zweimal war er hier, einmal in Begleitung des Bürgermeisters und Cämmerers von Osnabrück, das andere Mal in Begleitung des Zöllners von Osnabrück. Die Reisekosten mußten aus der Amtskasse bezahlt werden.

In der neuen „Kirchenordnung“ war der äußere Schein des katholischen Cultus vielfach beibehalten. Alba, Meßgewand und Lichter bleiben „um des Volkes willen“, heißt es, aber um die rechte Freiheit zu beweisen, soll den Kranken das Abendmahl in gewöhnlicher Kleidung gereicht werden. So kam das Volk kaum zum Bewußtsein dessen, was geschah, zumal dasselbe nicht hinreichend in den abweichenden Lehrpunkten unterrichtet war, und im Volke der Gegensatz von katholischer Kirche und Reformation noch nicht sich völlig entwickelt hatte. Es wurde noch Beichte gefessen, die Beichte aber nicht als nothwendig bezeichnet zur Vergebung schwerer Sünden. Auch das Hochamt behielt man einstweilen bei, und diejenigen, welche das Amt verrichteten, nannten sich Priester

¹⁾ Hermann Bonn (auch Bonnus und Bonnius genannt), war zu Quakenbrück geboren und zu dieser Zeit Superintendent in Lübeck. Vgl. C. Stüve, Gesch. des Hochstifts Osnabrück II. S. 87. — Nieberding III. S. 76.

oder Pastöre, wohingegen diejenigen, welche sich vorzugsweise auf Predigen beschränkten, den Namen „Prädikanten“ führten.²⁾

In Kloppenburg wurde 1544 Anton Polander aus Minden als erster lutherischer Prediger angeordnet. Ihm folgte nicht lange darauf Henricus Scriba (Schriver), welcher noch 1563 den 12. April daselbst Prediger war, und Ludovicus Knippius.³⁾ In Lönningen war 1550 Pastor Johann Wacke, dem 1551 Ptolomäus Arkenau folgte. Dieser erhielt 1571 einen Nachfolger in Ptolomäus Langenhorst. — Im Uebrigen scheinen die nachher folgenden, von den Bischöfen angeordneten Reformationen und Gegen-Reformationen das Niederstift wegen seiner entfernten Lage und der verworrenen Zeitverhältnisse wenig berührt zu haben. Man ließ hier die Sache gehen, wie sie ging, und so wurde auch selbst der katholische Schein des Gottesdienstes allmählig immer mehr im Laufe des 16. Jahrhunderts beseitigt. In Lönningen waren 1573 die Seelenmessen schon abgekommen, wie aus einem Proceffe hervorgeht, den der Pastor Langenhorst gegen Lorenz Schrader wegen der Einkünfte aus Menslage führte. Der niedere Adel war zum größten Theile der lutherischen Confession ergeben und trat mit Entschiedenheit dafür in die Schranken.

Wenngleich Bischof Ernst, Churfürst von Cöln, aus dem baierischen Hause, mit großem Eifer auf die Hebung der Schulen und des Unterrichtes, auf die Verbannung der schlechten Bücher und auf die Beseitigung alles Unkatholischen aus dem Leben des Volkes und der Geistlichkeit hinarbeitete, so war es doch erst sein Nachfolger und Nefte, Churfürst Bischof Ferdinand I., erwählt 1612, welcher auf das Niederstift sein Auge richtete und mit Entschiedenheit die kirchliche Ord-

²⁾ Vergl. C. Stüve, Gesch. d. Hochst. Dsn. II. S. 82 u. w. und J. B. Diepenbrock, Gesch. d. ehem. Amtes Meppen S. 329 u. w.

³⁾ Driver in f. Gesch. des Amtes Bedtha nennt S. 100 als Hauptprediger zu dieser Zeit Johann Cotius (Kock), einen Bruder des damaligen Rentmeisters zu Kloppenburg, unter welchem die Prediger Joh. Höker und Lud. Knippe standen.